

# Epitaphien und Grabsteine der Murauer Hammerherren bei der St. Matthäus-Pfarrkirche

Wolfgang Wieland, Murau

*Vorbemerkung des Schriftleiters*

Die montanhistorische Literatur erwähnt die im Folgenden beschriebenen Inschriftsteine mehrmals als wertvolles Kulturgut und wichtige Quellen der Genealogie. Deshalb galten fachmännisches Anbringen dieser Steine an den Kirchenmauern und erklärende Textschilder seit langem als Desideratum auch eisengeschichtlich interessierter Kreise. Auf Initiative von Herrn Oberarchivar i. R. Wolfgang Wieland hat nun das Röm.-kath. Pfarramt Murau im Jahre 2006 alle Epitaphien und Grabsteine nach deren Reinigung und vorbildlicher Restaurierung neu aufgestellt und beschriftet. Das Ergebnis dieser aufwändigen Arbeiten verdient uneingeschränkte Anerkennung, und die geradezu kostbaren Inschrifttafeln werden wohl bald zu den erlesensten Fixpunkten bei Besichtigung Murauer Kulturobjekte zählen.

Es sei hier dankbar vermerkt, dass sich Herr Wieland – jahrzehntelang ebenso unentbehrlicher wie erfahrener Helfer für alle Forscher in den Schwarzenbergischen Archiven Murau – nicht nur ideell und beratend, sondern auch finanziell an der Restaurierung der Stein tafeln beteiligt hat. Der Montanhistorische Verein Österreich, insbesondere der Schriftleiter der Zeitschrift *res montanarum*, wissen diese Großzügigkeit zu schätzen und entbieten Herrn Wolfgang Wieland ein herzliches Glück auf.

Professor Dr.-Ing. Hans Jörg Köstler  
Schriftleiter von *res montanarum*

Bei der St. Matthäus-Stadtpfarrkirche in Murau sind insgesamt 26 Epitaphien und Grabsteine an der Außenfassade und auch im Inneren der Kirche angebracht. 16 dieser Grabinschrifttafeln betreffen die Murauer Hammerherrenfamilien Diewalt, Gressing/Grössing, Monsperg, Rauscher, Schmelzer, Trapp, Unger und Urlsperger. Am St. Anna-Friedhof in Murau befinden sich noch Grabsteintafeln der Familie Renati und Steyrer.

Was ist ein Epitaph? Laut Duden ist es ein Grabmal mit Inschrift bzw. eine Grabschrift. Im Reallexikon zur deutschen Kunstgeschichte wird Epitaph oder Epitaphium folgend erklärt:

„ ... eine besondere Art von Totengedächtnismalen, welche die Erinnerung an den Verstorbenen mit einem religiösen oder allegorischen Bildwerk sowie einem inschriftlichen Todesvermerk verbindet. Diese Denkmäler sind nicht an den Begräbnisort gebunden und daher ihrer Funktion nach keine Grabmäler. Sie wurden

häufig ...der als Grabmal ausgeführten Grabplatte hinzugefügt, dienten aber später auch allein als Erinnerungsmal für den Verstorbenen ...und sind an den Außenmauern der Kirche und im Inneren an den Wänden und an den Pfeilern angebracht.“<sup>1</sup>

Anlässlich der Außenrenovierung der Murauer Pfarrkirche im Jahr 2006 wurden 23 solcher Grabinschrifttafeln von den fünf Außenchornischen an der Ostseite und von den Außenwänden abgenommen, gereinigt, zum Teil restauriert und im Jahr danach fachgemäß mit Hinterlüftung und ohne Kontakt zum Erdreich an der Nordseite der Kirche, in der Vorhalle des Südportals und beim Abgang zur Krypta montiert. Bei der vorletzten Außenrenovierung der Pfarrkirche im Jahr 1971/72 waren die Chornischen mit Resten der Wandmalereien in Fresko- und in Secco-Technik aus Kostengründen nicht saniert worden. Daher verblieben diese für die heutige Zeit unfachgemäß montierten Grabsteine auch so in diesen Nischen, wie sie vor mehr als 100 Jahren angebracht worden sind. Da aber im Jahr 2006 diese Chornischen mit den Wandmalereien nun doch saniert und teilweise restauriert werden konnten, mussten die Grabdenkmäler abgenommen werden, und sie erhielten sodann einen neuen, besseren Platz. Die nun neu angebrachten Epitaphien und Grabsteine, die auch Anton Pantz in seinem genealogisch- eisengeschichtlichen Standardwerk von 1918<sup>2</sup> mehrmals erwähnt, kommen jetzt sehr gut zur Wirkung. Kleine Textschilder bei den Grabinschriften geben Auskunft, an welchen Verstorbenen sie erinnern.

Von den drei im Inneren der Pfarrkirche befindlichen Grabinschrifttafeln stammen zwei von den beiden Murauer Hammerherrenfamilien Gressing und Diewalt.

In alphabetischer Reihenfolge seien nun die einzelnen Familien mit den bei der St. Matthäus-Pfarrkirche Murau vorhandenen Grabdenkmälern angeführt, wobei die in Klammern angeführten Nummern auch bei den Textschildern neben dem Grabstein vorhanden sind.

## Diewalt

In der Vorhalle des Südportals der Pfarrkirche befindet sich eine 120 x 62 cm große Grabtafel aus grauem Marmor für **Georg Diewalt** (7), Ratsbürger, Stadtrichter und Hammerherrn zu Murau, gestorben am 13. September 1650.

Die Inschrift lautet:

**ALHIE LIGT BEGRABEN DER EDL VND VEST  
HERR GEORG DIEWALT RATHSBVRGER  
VNND HAMMERMAISTER ALDA SO GESTOR-**

**BEN IST DEN 13. SEPTEMBER ANNO 1650. WELICHEM GOTT EIN FRELICHE AVFER- STEHVNG VERLEICHEN WOLLE. AMEN**

Georg Diewalt und seine Ehefrau Eva widmeten 1645 den rechten Seitenaltar in der Filiationkirche St. Leonhard in Murau dem Patron hl. Georg. Ihr Sohn Hans Georg war ebenfalls ein Förderer der Pfarre, denn er spendete 1670 der Pfarrkirche eine prächtige Patene mit dem Diewalt'schen Wappen.

Eva, die Ehefrau von Georg Diewalt, entstammt der Gewerkefamilie **Foregger**, welche Anfang des 17. Jahrhunderts in Greifenthurn bei Feldkirchen in Kärnten eine Hammergewerkschaft inne hatte.

Die Inschriftplatte für Georgs Gemahlin **Eva Diewalt**, geborene **Foregger**, gestorben am 10. März 1651, befindet sich in der Murauer Pfarrkirche am südlichen Pfeiler im Hauptschiff.

Diese 111 x 64 cm große Inschrifttafel aus schwarz-grauem Marmor hat folgenden Text:

**HIE LIGT BEGRABEN DIE VIL EHRNDVGENT- REICHE FRAV EVA DIEBALTIN EIN GEBORNE FOREGGERIN SO GESTORBEN IST DEN 10. MARTY ANNO 1651 WELICHER GOTT GNE- DIG VNND BARMHERZIG SEIN WOLLE. AMEN**

Die aus Stein geschaffene, lebensgroße Statue des hl. Johannes von Nepomuk an der Rantenbrücke in Murau, datiert 1705, enthält am Sockel als Wappen ein laufendes Pferd, also vermutlich das Wappen der Familie Diewalt.

Der Familie Diewalt gehörte von 1582 bis 1627 der Heiligenstätt-Streckhammer an der Ranten (Rantenbach) und von 1663 bis 1720 der Feldhammer ebenfalls an der Ranten sowie der Grüblhammer in Murau.<sup>3</sup> Als Hammerherrengeschlecht ist die Familie Diewalt von der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts bis in die ersten Jahrzehnte des 18. Jahrhunderts in Murau nachweisbar. Die Brüder Georg und Hans Diewalt erhielten über Vermittlung ihres Grundherrn, Georg Ludwig Reichsgrafen zu Schwarzenberg, von Kaiser Ferdinand II. am 24. Jänner 1630 ein Wappen mit Krone und der Lehensfähigkeit verliehen.<sup>4</sup> Die Familie Diewalt besaß am Murauer Hauptplatz (heute Schillerplatz Nr. 5) ein stattliches Haus, das 1582 erstmals genannt und später als Rösslwirtschaftshaus bezeichnet wurde, da

an der Hausecke auf einem Postament die Figur eines weißen Pferdes angebracht ist. Die Familie Diewalt führt in ihrem **Wappen** ein laufendes, weißes Pferd und einen springenden Löwen.

### Gabelkhover

An der Nordseite der Murauer Pfarrkirche befindet sich der 221 x 119 cm große Grabstein aus weißem Marmor für **Elisabeth Gabelkhover** (21), geborene **Unger**. Elisabeth, Tochter des Christoph Unger, war die Gemahlin des Matthäus Gabelkhover, der aus der dritten Ehe des Zacharias Gabelkhover entstammte. Zacharias besaß Hämmer in St. Michael und mit seinem Bruder Leonhard das Radwerk in Vordernberg.

Der obere Teil dieses Grabsteines trägt ein von drei Engelsköpfen gehaltenes Schrifttuch mit folgender Inschrift:

**Ich weiß das mein Erlöser lebet und Ich werde am letzten Tag von der Erden auferstehn und werd darnach wider mit dißer meiner Haut umgeben werden und werd in meinem Fleisch Gott sehen. Hiob am 19. Cap.**

Darunter sind die Wappen von Gabelkhover (links) und Unger (rechts) (**Abb. 1**) zu sehen.

Das **Gabelkhover-Wappen** zeigt zwei sich kreuzende Feuergabeln.

Danach steht folgender Text:

**Hie ligt begraben die Edl und Tugentsame Frau Elisabeth Gabelkhoverin geborne Ungerin des Edlen**



*Abb. 1: Wappen der Familien Gabelkhover (links) und Unger (rechts) im mittleren Teil des Epitaphs für Elisabeth Gabelkhover (21), gestorben 1592. Aufnahme: W. Wieland, 2007.*

und vesten Herrn Matheßen Gabelkhover gewesten Ehegemachl belliche den 4. Tag Juli im 1592 Jar in Got verschiden der und alle Rechtchristgläubigen Gott gnedig und Barmherzig sein und ain fröhliche aufferstehung verleichen welle. Amen

Die Familie Gabelkhover war eine zeitlang Eigentümer des Unteren Laßnitzbach-Hammers.

Die Gabelkhover scheinen 1471 auch als Bürger von Leoben auf; im Jahr 1545 kamen sie in den Besitz eines Radwerkes zu Vordernberg und bis in das 17. Jahrhundert auch der Radwerke Nr. 5, 10 und 12. Im Jahr 1596 erwarben die Gabelkhover das heute noch nach ihnen benannte Schloss Riegersdorf in Fohnsdorf (heute Schlosshotel Gabelhofen).

### Gressing/Grössing

In der Vorhalle beim Südportal der Pfarrkirche Murau befinden sich nun zwei Epitaphien der Familie Gressing. Der 190 x 93 cm große Stein aus weißem Marmor für **Mathias Gressing** (3) zeigt im unteren Teil das **Gressing-Familienwappen** (zwei Türme auf einer Mauer mit je zwei überragenden Zweigen) und in der oberen Hälfte folgende Inschrift (**Abb. 2**):

**Bey disen Altar der Himel. Khönigin Maria Ruehet in Gott der Woll Edle und gestr. Herr Mathias Gressing, bürger und Handels Herr alhie welicher im**



**Abb. 2:** Wappen der Familie Gressing auf der unteren Hälfte des Grabmals des Mathias Gressing (3), gestorben 1660. Aufnahme: W. Wieland, 2007.

Jahr Anno 1660 den 28. November in Gott Seellig verschiden ist und alhero begraben worden Zu Gottes und Maria Ehr unnd zu Christlicher Gedechtnus auf sich hat sein Hindterlassne Wittfrau Elisabeth Grassingin ein gebohrne Perckhofferin disen Grabstain machen lassen, der H. Apostl und Evangelist Matheus wollen seinen bis in Tott beständigen diener am Jüngsten Tag Aufferweckhen zur Himblischen belohnung. Amen

Die zweite 90 x 70 cm große Grabtafel aus grauem Marmor mit einem Doppelwappen erinnert an **Johannes, Ignatius, Christian und Joseph Gressing** sowie an **Anna Sidonia** (2).

Die unvollständige Inschrift der beschädigten Tafel lautet wie folgt:

**ALDA RVHET IN GOTT IOHANES IGNATIVS CHRISTIANVS VND IOSEPHVS GRESSING NEBEN IHR ... ANNA SIDONIA, WEL ... VON DIESER WELT ZV SICH ABGEFODERT DER WOLLE ALLEN CHRISTGLAUBIGEN SEELEN WIE IHNEN DIE EWIGE FREVD GENEDIG IST VERLEIHEN SEIN. GESTORBEN ANNO 1667, 1672, 1674, 1675**

Im nördlichen Seitenschiff der Pfarrkirche Murau ist ein prunkvoller Grabstein (220 x 117 cm) aus rotem Marmor mit einem Rundschild-Wappenrelief samt Inschrift im unteren Teil für den Ratsbürger, Hammerherrn und Handelsherrn **Ferdinand Gressing** angebracht.

**Der Vorfreit geheimten christgläubigen Andacht umb eine des abgelebten Seellen Tröstliche beyhilff anzumahnen wie auch zu Schuldigen angedenckhen des woll Edln unnd Vesten Herrn Ferdinandt Gressing, Rathsbürgern Hammermaistern und Handelsherrn alhie, welchen den 24. January des 1660igsten Jahr in den 59igsten Jahrn seines alters der Zeitliche Todt in das besser leben übersetzt unnd dessen Leib under dissen Stain beerdiget. Den Engl schall erwartet haben seine Hinterlassene Wittib Sallome Gressingin ein gebohrne Riedlin von Sall unnd mit dero erzeugte Khinder aus lieb disen Grabstain machen lassen. Der Allmechtig Bharmherzig Gott verschaffe allernedigist durch die vorbitt seiner Allerliebsten Muetter damit diser Lehrer Ehr in Leben oft eifferigist zuegethanner Khnecht an Jenen Grossen gerichtstag in der Ewigen Freidt widerumben mit den selbigen vereiniget werde.**

**EREXIMUS ANNO QVO NONDUM ARESCENTIBUS LACHRIMIS (?) TRISTISSIMO FUNERI AMANTISSIMI PARENTIS MATER ET LIBERI**

### Übersetzung:

*Wir haben diesen Grabstein in dem Jahre errichtet, als die Tränen für das betrüblichste Sterben des liebevollsten Vaters noch nicht getrocknet waren. Mutter und Kinder.*

Gressing ist ein steirischer Uradel aus der Gegend von Neumarkt, wird 1226 urkundlich erstmals genannt und verbreitet sich in den Lungau mit dem Hauptort Tamsweg, wo auch das Stammhaus am Hauptplatz steht. Hans von Gressing wandte sich als Hammerherr nach Murau und gründete hier die Murauer Linie, die von 1604 bis 1839 sieben Generationen lang mit Wirtschaft und Eisenindustrie der Stadt Murau eng verbunden war. In Murau befindet sich das mächtige Gressing-Hammerherrenhaus ebenfalls am Hauptplatz, heute Schillerplatz Nr. 1. Die Gressing betrieben in Murau den Heiligenstatt-Streckhammer an der Ranten von 1627-1777, den Grühlhammer an der Ranten und den Unteren Laßnitzbach-Hammer.<sup>5</sup>

Das Stadtmuseum Murau besitzt ein Steinrelief der Größe 35 x 35 cm mit dem Wappen der Familie Gressing nach der Wappenmehrung vom 4. Juli 1708. (Geviert, im Herzschild ein Eichelzweig mit zwei Blättern, Feld 1 und 4 zwei nebeneinander gezinnte Türme auf einem Mauerwerk, Feld 2 und 3 auf einem Hügel/Dreiberg ein Fichtenbaum.)

### Monsperg

Als eine der bedeutendsten Murauer Hammerherrenfamilien gelten die von Monsperg. In der Vorhalle des Südportals an der Pfarrkirche Murau sind drei Epitaphien bzw. Grabmäler dieser Familie montiert, nämlich für

- Wilhelm von Monsperg (4), gestorben am 15. März 1684,
- Johann Wilhelm von Monsperg (5), gestorben am 25. Juni 1719 und
- Karl Anton Edler von Monsperg (6), gestorben am 4. Juni 1764.

Wilhelm von Monsperg (geb. 1615) war zweimal verheiratet und starb kinderlos, so dass sein Neffe Johann Wilhelm (geb. 1655) das Erbe antrat. In weiterer Folge erbte dann Johann Wilhelms Sohn Karl Anton die Hammerwerke, der in erster Ehe Franziska Fund und in zweiter Ehe die Witwe Eva Clara des Hammergewerken und Kaufmanns Franz **Steyrer** zu Murau zur Frau hatte.

Der 149 x 70 cm große Grabstein aus rotem Marmor für **Wilhelm von Monsperg** (4) zeigt im oberen Teil das Monsperg-Wappen als Relief (**Abb. 3**) und im unteren Teil folgende Inschrift:

**MEMENTO MORI  
NOBILIS DOMINVS WILHELMVS A MONS-  
PERG NATVS Ao 1615 DIE 9 FEBRVARII CVM  
VIXISSET ANNOS 69: DIES 35: MORTVVS EST  
Ao 1684: DIE 15 MARTII HICQVE SEPVLTVS  
IACET REQUIESCAT IN PACE**

### Übersetzung:

*Bedenke, dass Du sterben wirst.  
Der edle Herr Wilhelm vom Monsperg, geboren am  
9. Februar 1615, liegt hier begraben, nachdem er*

*69 Jahre und 35 Tage gelebt hat und am 15. März 1684  
gestorben ist. Er ruhe in Frieden.*

Das Grabmal für **Johann Wilhelm von Monsperg** (5), 149 x 84 cm aus rotem Marmor, zeigt ebenfalls in der oberen Hälfte das Monsperg-Wappen, und darunter befindet sich folgende Inschrift:

**Alda Ruhet Der Woll Edl gebohrne Herr Johann  
Wilhelm von Monsperg zu Fresen der Röm. khay:  
Mayss. gewester Cammer guetts Befürderer und  
Hammerherr zu Murau, welcher den 15. Feb: 1655  
gebohrn worden und den 25. Juny Anno 1719 das  
Zeitliche mit den Ewigen Leben verwexlet hat, deme  
Gott die Seligkheit gnedigist geben wolle. Amen**

Der Grabstein für **Karl Anton Edlen von Monsperg** (6) aus schwarzem Marmor zeigt in der oberen Hälfte das Monsperg-Wappen und hat die Ausmaße von 165 x 97 cm. Die Inschrift lautet:

**Allda Ruhet im Gott Der Hoch Edl Gebohrne Herr  
Carl Anton Edler v. Monsperg d. H. R. R. Ritter  
durch 45 Jahr Kay: Kö: Cammer Gutts Befederer  
Hammer-Herr in Murau und Fressen, welcher dem  
10ten Jun. 1700 das Zeitliche das ewige leben aber  
dem 4ten Jun: ao 1764 angefangen.  
Zu dankbarer Gedächtnus hat sein Frau Wittib dem-  
selben disen Grabstein sezen lassen**



*Abb. 3: Wappen der Familie Monatschein von Monsperg auf der oberen Hälfte des Grabsteines von Wilhelm von Monsperg (4), gestorben 1684. Aufnahme: W. Wieland, 2007.*

**Gott verleihe Ihme die Auferstehung deren Gerechten, damit Er ewig lebe ... Herrn**

**Das Monsperg-Familienwappen** sieht folgend aus: Ein schräg gevierter Schild, in Feld 1 und 4 sind fünf Pfähle, in Feld 2 und 3 ist eine einwärts gekehrte Mondsichel.

Einige Sterbe-Erinnerungstafeln der Familie Monsperg befinden sich auch in der Jakobikirche in Leoben, in der Pfarrkirche Oberwölz und im Friedhof in Vordernberg.

Unter den Murauer Hammerherren nimmt die Familie Monatschein von Monsperg wegen ihres bedeutenden Werksbesitzes und ihrer gesellschaftlichen Stellung den ersten Rang ein. 1611 erwirbt Wilhelm von Monatschein von Anna Freifrau von Teuffenbach, geborene Neumannin, den Streckhammer an der Ranten. Kaiser Ferdinand II. verlieh am 17. Dezember 1629 dem Wilhelm Monatschein ein bürgerliches Wappen, und von Kaiser Leopold I. wurde am 5. August 1658 den Brüdern Wilhelm, Christoph und Hans von **Monatschein** der rittermäßige Reichs- und erbländische Adel mit Wappenbesserung sowie das Prädikat „**von Monnsperg**“ verliehen;<sup>6</sup> in der Folge trat das Prädikat an Stelle des fallen gelassenen Stammmamens. Kaiserin Maria Theresia erhob Peter Wilhelm von Monsperg 1772 in den österreichischen Ritterstand. Das Geschlecht von Monsperg erlosch mit Ableben des Vinzenz im Jahr 1798.<sup>7</sup> Die Monsperg betrieben in Murau den Prixenhammer, seit 1684 den Bruckenhammer und den Feldhammer; diese Hämmer lagen an der Ranten. Die Monsperg besaßen auch das Weyerhofgült in Laßnitz-Wimmel.

Die Familie Monsperg hat Murau mehrere Kunstwerke gestiftet; so finden sich das Monsperg'sche Wappen an der Kanzel in der St. Ägidiuskirche (1764), am rechten Seitenaltar im Querschiff der Pfarrkirche (1645), an vier Zinnleuchtern in der Pfarrkirche (1728) und am schmiedeeisernen Gitter bei der Mariensäule am Hauptplatz (1736).

Das Monsperg'sche Stammhaus in Murau auf dem Hauptplatz (Schillerplatz) – es war dies zuvor das Haus der Familie Trapp – besteht aus drei gleich großen zusammengebauten Häusern an der Südseite des Platzes. Im ersten Stockwerk befindet sich ein großer Saal mit reicher Stuckdecke, die das Monsperg'sche Wappen in Farbe zeigt. Auch dieses Haus ging dann an die Familie Renati über, denn Emerenzia v. Monsperg ehelichte Franz Anton Renati, der 1814 verstarb; sie hatte 1791 den Murauer Monsperg-Besitz geerbt. Aber auch Bildstöcke und Kreuze aus den Jahren 1631 (Laßnitz-Wimmel), 1632 (Stolzalpengipfel) und 1630 (Rottenmanner Kreuz) sowie um 1700 (Bildstock an der Stolzalpenkreuzung) tragen alle die Bezeichnung Monsperg-Kreuz.

Der Steiermärkische Landtag nahm mit 25. Oktober 1773 Wilhelm von Monsperg als Herrn und Landmann von Steiermark auf, und zwar als Eigentümer des Gutes Weyerhof in Wimmel bei Murau, eines Flossofens in Vordernberg und dreier Hämmer bei Murau.<sup>8</sup>

## Rauscher

Die Nordseite der Pfarrkirche trägt auch einen 198 x 93 cm großen Grabstein aus rotem Marmor für den Ratsbürger **Wolfgang Rauscher** (17), gestorben 1594, und seine beiden Ehefrauen Maria Pagge und Margarethe **Eggartner**. Die Gewerkenfamilie Eggartner besaß das Schloss Ranten bei Murau. Wolfgang Rauscher hatte in Murau das Haus in der Anna-Neumann-Straße Nr. 34 (heute Apotheke) inne. Sein Sohn David, der als Protestant in Murau verstarb, wurde vom fünften Ehegemaal der Anna, geborenen Neumanin, Ferdinand Grafen Salamanca-Ortenburg, 1614 geadelt.

In der unteren Hälfte des Grabsteines ist das Rauscher'sche **Wappen** zu sehen; es ist dies ein springender, zurückblickender Hirsch (**Abb. 4**).

Die Inschrift des Steines lautet:

**HIE LIGT BEGRABEN DER EHRN:VEST VND  
FVRNEM WOLFFGANG RAVSHER RATHSBVR-  
GER ZV MVERAV WELCHER GESTORBEN IST  
DEN 4. TAG MON. IVN. NACH CHRI. GEBVRT  
IM 1594 IAR. VNND DIE EHRNTVGENTHAFT  
MARIA PAGGEIN SEIN ERSTE HAVSFRAV  
WELCHE VERSCHIDEN IST DEN 24. NOVEMB.  
DES 1583 IARS, VND AVCH DIE EDEL VND  
TVGENTHAFT MARGARETHA GEBORNE**



**Abb. 4: Wappen des Wolfgang Rauscher (17), gestorben 1594. Aufnahme: W. Wieland, 2007.**

**EGGARTNERIN SEIN ANDERE HAVSFRAV IST  
IN GOTT ENTSCHLAFEN DE(N) 4. TAG IVI.  
1594. IAR WELCHEN GOTT EIN FRÖLICHE  
AVFFERSTEHVNG VERLEIHEN WOLLE.  
15 AMEN 87**

Der hier genannte Wolfgang Rauscher, der wahrscheinlich mit den Rauscher in Hüttenberg in Verbindung zu bringen ist, erhielt 1577 von Erzherzog Karl ein Wappen und sein Sohn David 1614 von Ferdinand Graf Salamanca-Ortenburg (das war der fünfte Ehegemaal der Anna, geborene Neumanin) den rittermäßigen Adel.<sup>9</sup>

### Schmelzer

An der Nordseite der Pfarrkirche befinden sich zwei Grabinschrifttafeln für die Gewerkenfamilie Schmelzer. Der erste Grabstein ist für **Christoph Schmelzer** (13), gestorben 23. Oktober 1631 und dessen Ehefrau Regina geborene **Donersperger**, gestorben am 9. Oktober 1641, geschaffen worden. Die Familie Donersperger besaß im 16. Jahrhundert in Vordernberg die Radwerke 2 und 4; die Donersperger waren Bürger zu Leoben und Radmeister in Vordernberg. In Leoben befindet sich am Hauptplatz gegenüber dem Rathaus das Donersperger'sche Haus mit dem Familienwappen.

Der 183 x 97 cm große Stein aus weißem Marmor zeigt in der oberen Hälfte ein Relief des Gekreuzigten mit den knienden Toten zu beiden Seiten, darüber in den Ecken die beiden Wappen von Schmelzer (links) und von Donersperger (rechts) (**Abb. 5**).



**Abb. 5: Wappen der Familie Schmelzer (links) und Donersperger (rechts) im obersten Teil des Epitaphs für Christian Schmelzer (13), gestorben 1631. Aufnahme: W. Wieland, 2007.**

**Das Wappen** der Schmelzer ist geviert, in Feld 1 und 4 ist ein „wilder Mann“ mit langem Bart und Haar, in der Rechten einen entwurzelten Baum haltend, die Linke in die Seite gestemmt, in Feld 2 und 3 ist ein Strauß mit einem Hufeisen im Schnabel zu sehen.

Die untere Hälfte weist folgende Inschrift auf:

**HIE LIEGEN VND RVEHEN IN GOTT DER  
EDLE VND GESTRENG HERR CHRISTOPH  
SCHMELCZER ZUE KHÄTSCH VND WAIL-  
LERN VND DIE AVCH EDLE GEBORNE FRAV  
REGINA SCHMELCZERIN GEBORNE DONERS-  
PERGERIN SEIN HINTERLASENNE WITTIB:  
BAIDT SEE WELIHE GESTORBEN ALS DER  
HERR SCHMELCZER DEN 23. OCTOBER DES  
1631 IAHS SEINES ALTERS 84 IAHR: DIE  
FRAV ABER DEN 9. OCTOBER ANNO 1641  
IHRES ALTERS 75 IAHR: DENEN GOTT DER  
ALMECHTIG WIE VNS ALLEN AM IINGSTEN  
TAG EIN FRÖLICHE AVFFERSTEHVNG VER-  
LEIHEN WÖLLE: AMEN**

Der zweite Grabstein erinnert an **Hans Schmelzer** (18), gestorben 1546, und seine Frau Katharina **Trapp**, gestorben 1539 (**Abb. 6**). Der 184 x 85 cm große Stein aus rotem Marmor zeigt in der oberen Hälfte die Inschrift

**Hie ligt begraben der Ersam und weiss Hanns  
Schmelzer ist gestorben am Sambstag vor Sant Tho-  
mastag des ... zu 15 . 46 . IaR  
und Khaterina drapin Hannsen Schmelzers Haus-  
frau die gestorben ist am**

**Phingstag (Phingstag = Don-  
nerstag) nach Phingsten im  
1539 Jar dem got genadt**

und darunter das Wappen der Familie Schmelzer (links) sowie jenes der Familie Trapp (rechts).

In der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts waren Hans, Christoph und Joachim Schmelzer kurzzeitig am Eisenfernhandel über den Radstädter Tauern beteiligt.<sup>10</sup> Die Schmelzer zählen zu den bedeutenden Geschlechtern der steirischen Bürgerschaft im 16. Jahrhundert; sie waren in Leoben, Judenburg und Murau sesshaft. Christoph Schmelzer erwarb 1612 die Burg Katsch und veräußerte sie im Jahr 1646 an Jakob Hilleprandt von Prantegg. Bereits im Jahr 1520 ist der Bruckenhammer in Murau an der Ranten im Besitz der Familie Schmelzer.



Abb. 6: Wappen der Hammerherrenfamilien Schmelzer (links) und Trapp (rechts) auf der unteren Hälfte des Grabmals für Hans Schmelzer (18), gestorben 1546. Aufnahme: W. Wieland, 2007.

### Trapp

Ebenfalls an der Nordseite der Pfarrkirche in Murau befindet sich ein stattlicher, 184 x 85 cm großer Grabstein aus rotem Marmor für **Hans Trapp** (14), gestorben 1541, und dessen Ehefrau Katharina Heys, gestorben 1533, mit folgender Inschrift in der oberen Hälfte:

**Hie ligt begraben der Erbar weiss Hans Trapp ist gestorben am Freitag nach Sand Anna Tag den Gott genedig sein welle 1541 Jar vnd Katrina Heysin des Hans Trappn Havsfraw ist gestorben an Petter und Pauls tag den Got genedig sein welle 1533 Jar.**

Darunter sind die Wappen der Familie Trapp (links) und der Familie Hays (rechts) in Reliefform dargestellt. **Das Stammwappen** der Familie Trapp zeigt eine Treppe.

Der Vater des 1541 verstorbenen Hans Trapp war 1499 Stadtrichter zu Murau, und die Schwester Katharina (gestorben 1539) war die Gattin von Hans Schmelzer (gestorben 1546).<sup>10</sup> Die Familie Trapp besaß vor der Familie Monatschein von Monsperg drei große, aneinander gebaute Häuser am Hauptplatz in Murau. Den Prixenhammer an der Ranten erwarb Trapp von der Familie Unger. Wie die Schmelzer, so war auch Trapp in der zwei-

ten Hälfte des 16. Jahrhunderts im Eisenhandel über den Radstädter Tauern kurzzeitig tätig. Die Familie wanderte wahrscheinlich zur Zeit der Gegenreformation aus.<sup>11</sup>

### Unger

An **Christoph Unger** (20) und dessen Hausfrau Martha geborene Widmann erinnert ein 183 x 90 cm großer Grabstein aus rotem Marmor an der Nordseite der Pfarrkirche. Er trägt im oberen Teil folgende Inschrift:

**Hie ligt begrabn der Ervest Christoff Unger der Eltter welicher am Tag Maria Haimbsuchung Ao 1565 und sein Hausfrau Martha Widmanin<sup>12</sup> Im 1547 Jar seliglich in Cristo dem Herrn entschlaffen sein.**

**Gott Erweckh uns sambt allen glaubigen zur Ewigen gerechtighaitt. Amen**

Darunter befindet sich das Wappen der Familie Unger, die vor der Familie Trapp den Prixenhammer an der Ranten in Murau besaß. Das **Wappen** der Familie Unger ist auf diesem Grabstein gut sichtbar: Ein stehender Mann mit enger, verschnürter Kleidung und einer turbanartigen Kopfbedeckung, in der Rechten einen aufrechten Stab, dessen oberes Ende pyramidenartig geformt ist, in der Linken ein nach hinten gebogenes Schwert.

Seine oder des gleichnamigen Sohnes Tochter Elisabeth, heiratete um 1565 Mathias **Gabelkhover**, welche beide in Murau beigelegt worden sind. (Siehe den Grabstein Nr. 21). Die Familie Unger war im 15. und 16. Jahrhundert in Murau ansässig.

### Urlasperger

An der Nordseite der Pfarrkirche in Murau befindet sich auch ein Grabstein für **Martin Urlasperger** (19), gestorben 1551. Es ist dies ein 145 x 75 cm großer Stein aus weißem Marmor mit einem Doppelwappen in der unteren Hälfte, wobei das rechte Wappen nicht ausgearbeitet ist (**Abb. 7**). In der oberen Hälfte steht folgende Inschrift:

**HIE LIGT BEGRABEN DER ERBAR WEIS MARTIN URLSPERGER BVRGER ZV MVERAV DER GESTORBEN IST AM SANT IOHANS GOTS TAVFFERSTAG 1551 DEM GOT VND VNS ALEN GENADIG SEIN: AMEN**

Die Hammerherrenfamilie Urlasperger war Eigentümer des Oberen Laßnitzbach-Hammers in der Zeit von 1534 bis 1582.

Die einzelnen Gewerkenfamilien waren vielfach untereinander verwandt, so zum Beispiel auch die Monsperg mit Gressing, Trapp, Steyrer und Renati, die Schmelzer mit Gressing, Monsperg, Trapp und Donersperger, die Gabelkhover mit Unger, die Diewalt mit Foregger, die Rauscher mit Eggartner und die Gressing mit Schmelzer, Steyrer und Monsperg.



Abb. 7: Grabstein für Martin Urlsperger (19), gestorben 1551, mit dessen Wappen. Aufnahme: W. Wieland, 2007.

Der rote Marmor für die Murauer Grabdenkmäler stammt laut Auskunft des Steinmetzmeisters Michael Egger (Murau) vom Marmorbruch in Adnet bei Hallein.

#### Anmerkungen

- <sup>1</sup> Paul Schoenen, Epitaph, Reallexikon zur deutschen Kunstgeschichte 5, Stuttgart 1967, S. 873 ff.
- <sup>2</sup> Anton Pantz, Die Gewerken in Bannkreise des Steirischen Erzberges. Wien 1918 – Es ist dies ein Sonderabdruck aus dem Jahrbuche der heraldischen Gesell-

schaft „Adler“, 1917/18, Neue Folge, XXVII. und XXVIII- Band (siehe auch die Fußnoten 4, 6, 7, 11 u. 12).

- <sup>3</sup> Inge Woisetschläger-Mayer, Die Kunstdenkmäler des Gerichtsbezirkes Murau, mit Beiträgen von Herwig Ebner. Reihe Österreichische Kunsttopographie, Band XXXV, Verlag von Anton Schroll & Co Wien, S. 459 f.
- <sup>4</sup> Jahrb. Kais.-Kön. Herald. Gesellschaft „Adler“, Neue Folge – XXVII. und XXVIII. Band, Wien 1917/18, S. 24 f.
- <sup>5</sup> Siehe auch Valentin Hatheyer, Zur Geschichte der Familie Gressing und des Rathauses in Tamsweg, Salzburg 1904, Separat-Abdruck aus den im Selbstverlage der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde erschienenen Mitteilungen, XLIV. Band.
- <sup>6</sup> Jahrb. Kais.-Kön. Herald. Gesellschaft „Adler“ ... wie Anm. 4, S. 208 ff mit dem Vermerk der Fußnote: „Im Adelsarchiv findet sich über die Monatschein v. Monsperg lediglich eine Intimation an die i. ö. geheime Hofkanzlei ddo. Laxenburg 27. Mai 1695“.
- <sup>7</sup> Jahrb. Kais.-Kön. Herald. Gesellschaft „Adler“ ... wie Anm. 4, S. 206 ff.
- <sup>8</sup> Ferdinand Krauss, Die eherne Mark, 1. Band, Graz 1892, S. 96.
- <sup>9</sup> Ferdinand Krauss, Die eherne Mark, 1. Band, Graz 1892, S. 98.
- <sup>10</sup> Woisetschläger-Mayer, Die Kunstdenkmäler ... wie Anm. 3, S. 312.
- <sup>11</sup> Jahrb. Kais.-Kön. Herald. Gesellschaft „Adler“ ... wie Anm. 4, S. 357.
- <sup>12</sup> Das dem Andrae Widmann von Kaiser Friedrich III. verliehene Wappen nahmen 1557 die Schmelzer auf. Dies ist der Anmerkung im Jahrb. Kais.-Kön. Herald. Gesellschaft „Adler“ ... wie Anm. 4, S. 363 zu entnehmen.

## SAXA LOQVVNTVR